

DAVID FOSTER WALLACE

DER BLEICHE KÖNIG

ROMAN KIEPENHEUER & WITSCH

David Foster Wallace

Der bleiche König

Ein unvollendeter Roman

Aus dem Amerikanischen Englisch von Ulrich Blumenbach



Kurzübersicht

[Buch lesen](#)

[Titelseite](#)

[Über David Foster Wallace](#)

[Über dieses Buch](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Impressum](#)

[Hinweise zur Darstellung dieses E-Books](#)

Über David Foster Wallace

David Foster Wallace, 1962 geboren, gilt als einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Literatur. Er studierte Philosophie und unterrichtete zuletzt Creative Writing am Pomona College in Claremont, Kalifornien. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a. »Unendlicher Spaß«, »Kleines Mädchen mit komischen Haaren«, »Kurze Interviews mit fiesen Männern«, »Der Besen im System«. David Foster Wallace starb am 12. September 2008.

Der Übersetzer

Ulrich Blumenbach hat Romane, Essays und Erzählungen von Agatha Christie, Kinky Friedman, Stephen Fry, Jack Kerouac, Arthur Miller, Will Self, Tobias Wolff und anderen ins Deutsche gebracht. Für die Übersetzung von David Foster Wallace' Roman »Unendlicher Spaß« wurde er u.a. mit dem Hieronymusring, dem Übersetzerpreis der Heinrich Maria Ledig-Rowohlt-Stiftung und dem Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.

Über dieses Buch

Mit der ihm eigenen sprachlichen Brillanz nähert sich David Foster Wallace in diesem nachgelassenen Roman seinem Thema: Was macht strukturelle Langeweile aus einem Menschen? Als Claude Sylvanshine nach Peoria in Illinois zur amerikanischen Bundessteuerbehörde IRS versetzt wird, trifft er dort auf Kollegen, die mit der tagtäglichen unüberwindbaren Monotonie ihrer Arbeit und somit ihres Lebens kämpfen. Welche Lebensgeschichten führten dazu, dass jemand mehr oder weniger freiwillig einen solchen Beruf ergreift?

Der Roman erschien in den USA drei Jahre nach Wallace' Tod und wurde zum gefeierten Bestseller. In ihm zeigt David Foster Wallace noch einmal sein ganzes Können – die unübertroffene Originalität seiner Sujets, die sprachliche Präzision, den sezierenden Blick auf die Unzulänglichkeiten menschlicher Gesellschaft und den immer präsenten Humor.

»Einer der schrägsten, traurigsten und eindringlichsten Romane, die ich je gelesen habe« The Guardian

»Atemberaubend brilliant, lustig, unerträglich und elegisch« The New York Times

»Wallace bestechendster Roman« Time



KiWi-NEWSLETTER

jetzt abonnieren

Impressum

Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG
Bahnhofsvorplatz 1
50667 Köln

Titel der Originalausgabe: The Pale King
Copyright © 2011 by David Foster Wallace Literary Trust
All rights reserved
Aus dem amerikanischen Englisch von Ulrich Blumenbach
© 2013, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln
Alle Rechte vorbehalten
Covergestaltung: Rudolf Linn, Köln

ISBN 978-3-462-30717-7

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt. Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen der Inhalte kommen. Jede unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Alle im Text enthaltenen externen Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

Disclaimer

Copyrighthinweis

Fördernachweis

Vorbemerkung des Übersetzers

Motto

§ 1

§ 2

§ 3

§ 4

§ 5

§ 6

§ 7

§ 8

§ 9

§ 10

§ 11

§ 12

§ 13

§ 14

§ 15

§ 16

§ 17

§ 18

§ 19

§ 20

§ 21

§ 22

Ich weiß nicht, ob ich überhaupt weiß ...

In der kommunistischen Gesellschaft ...

Es war wie gesagt der letzte reguläre Vorlesungstag ...

§ 23

§ 24

§ 25

§ 26

§ 27

§ 28

§ 29

§ 30

§ 31

§ 32

§ 33

§ 34

§ 35

§ 36

§ 37

§ 38

§ 39

§ 40

§ 41

§ 42

§ 43

§ 44

§ 45

§ 46

§ 47

§ 48

§ 49

§ 50

Notizen und Randbemerkungen

Vier zusätzliche Szenen

Szene 1

Szene 2

Szene 3

Szene 4

Anmerkung des Herausgebers

Danksagung des Übersetzers

Die in diesem Buch beschriebenen Figuren und Ereignisse sind fiktiv.
Ähnlichkeiten mit realen – lebenden oder toten – Personen sind vom Autor
nicht beabsichtigte Zufälle.

Folgende Kapitel sind in früheren Fassungen und/oder Übersetzungen bereits andernorts erschienen:

Kapitel 6 unter dem Titel »Good People« in *The New Yorker* und unter dem Titel »Gute Menschen« in der Frankfurter Rundschau;

Kapitel 16 unter dem Titel »A New Examiner« in *The Lifted Brow* und *Harper's*;

Kapitel 33 unter dem Titel »Wiggle Room« in *The New Yorker*;

Kapitel 35 unter dem Titel »The Compliance Branch« in *Harper's*.

Die Arbeit des Übersetzers am vorliegenden Buch wurde mit großzügigen Stipendien der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia sowie des Deutschen Literaturfonds e.V. gefördert.

Vorbemerkung des Übersetzers

Natürlich braucht der erfahrene Leser von David Foster Wallace keine Vorbemerkung, um den nachgelassenen und Fragment gebliebenen letzten Roman des Autors zu verstehen. Alle erfahrenen Wallace-Leser blättern also bitte gleich vor zum Romananfang. Da aber gerade in der ersten Hälfte viele Personen eingeführt werden, deren Wiedererkennen im Handlungsverlauf nicht immer leichtfällt, hier eine kleine Orientierungshilfe im Hinblick auf Struktur und Figurenensemble.

Der Roman *Der bleiche König* spielt hauptsächlich Mitte der Achtzigerjahre in einem Steuerprüfzentrum des Internal Revenue Service (IRS) in Peoria, Illinois. Wallace versetzt uns also dreißig Jahre in die Vergangenheit zurück. Es schließen sich jedoch weitere Zeitsprünge um zehn bis zwanzig Jahre an. Der Roman hat keine Hauptfiguren im strengen Sinn, sondern ist von einer Art Gruppenkonstellation geprägt. In den ersten Kapiteln werden die bis in die Sechziger- und Siebzigerjahre zurückreichenden und manchmal sehr bewegten und bewegenden Vorgeschichten einzelner Figuren erzählt, wobei Wallace hier absichtlich Verwirrung stiftet und mit kalkulierten Aussparungen arbeitet: Teilweise werden diese Figuren im weiteren Romanverlauf wichtig, teilweise werden sie aber auch in kleinen Prosavignetten sehr plastisch vor Augen geführt, haben später aber nur noch kurze Auftritte.

In einer solchen Rückblende lernen wir in § 8 beispielsweise Toni Ware als Kind kennen, die aus dysfunktionalen Familienverhältnissen im *White Trash* der Südstaaten stammt und mit ihrer psychotischen Mutter, die immer wieder wochenlang in geschlossenen Anstalten verschwindet, von einer Trailersiedlung zur nächsten zieht. Bei einem Autounfall kommt die

Mutter ums Leben, und Toni entwickelt sich zu einer ausgewachsenen Sadistin. In der Gegenwartshandlung, in den Achtzigerjahren also, arbeitet sie im IRS in Peoria, und wir bekommen sie einmal kurz und von fern in einem Großraumbüro zu sehen.

In einer vergleichbaren Rückblende, die sich allerdings zum mit Abstand längsten Kapitel des ganzen Romans auswächst, schildert ein Steuerprüfer namens Chris Fogle seine psychedelischen Butterfahrten durch die Gegenkultur der Siebzigerjahre (§ 22). Der junge Lane Dean jr. diskutiert mit seiner ungewollt schwanger gewordenen Freundin Sheri Fisher über eine Abtreibung (§ 6), und David Cusk leidet seit seiner Schulzeit unter pathologischen Schweißausbrüchen (§ 13). In einer in sich abgeschlossenen Satire in § 5 wird Leonard Stecyk vorgestellt, der als Schüler im Jahr 1965 eine solche Plansollübererfüllung des Guten praktiziert, dass er seinen Mitmenschen ebenso wie dem Leser schwer auf die Nerven geht, weil sein Altruismus einem ständig die eigenen moralischen Defizite vorhält. Ein Berufsanfänger namens David Wallace, der sich als Autor des Romans ausgibt, wird in einer auf Namensgleichheit beruhenden Verwechslungskomödie als hochrangiger Steuerprüfer eingestuft, erzählt aber auch, wie er im Studium als Ghostwriter seinen Kommilitonen die Seminararbeiten geschrieben hat.

Etwa in der Mitte des Buchs tritt der Roman in eine neue Phase ein. Die Struktur der Steuerbehörde ist etabliert, die Figuren sind vorgestellt, ab jetzt werden sie vernetzt, und die bis dahin teilweise noch isolierten Erzählstränge werden in der statischen Angestelltenwelt der Steuerbehörde zusammengeführt. David Cusk und Toni Ware nehmen an einem Orientierungskurs für Steuerprüfer teil. Der unter einer schweren Hautkrankheit leidende David Wallace sitzt im IRS-Transporter zum Steuerprüfzentrum neben dem schwitzenden David Cusk. Lane Dean jr. wird an seinem Arbeitsplatz von einem Geist besucht. Es wird

Behördenfolklore erzählt, in den Arbeitspausen macht man Small Talk über Münzsammler sowie den letzten gemeinsamen Grillabend und zieht über die Vorgesetzten her. Diese Vorgesetzten ihrerseits, die ranghöheren Gruppen- und Abteilungsleiter, diskutieren in einem stecken gebliebenen Fahrstuhl über verfassungsrechtliche Grundlagen der USA und die Geschichte des amerikanischen Steuerrechts. Wichtig werden in der zweiten Hälfte des Romans auch Meredith Rand und Shane Drinion, die nach der Arbeit gemeinsam in die Kneipe gehen, wo sich zwischen Femme fatale und Homme banale dann eine Art Beziehungsgespräch ergibt, das – mit umgekehrtem Vorzeichen – eine Fortsetzung von Wallace' Erzählungen in *Kurze Interviews mit fiesen Männern* sein könnte. In einem der letzten Kapitel kommt es schließlich noch zu einem großen Betriebsausflug.

Wenn es im *Bleichen König* eine einzelne Figur gibt, die sich wie ein roter Faden durch einen Großteil des Romans zieht, dann ist das am ehesten Claude Sylvanshine, der als Vortrupp von Merrill Errol Lehl, dem gerade nach Peoria versetzten Geschäftsführer der Abteilung Personalsysteme, das Steuerprüfzentrum auskundschaften soll. In § 2 ist er nach Peoria unterwegs, in § 7 hört er sich im Bus auf der Fahrt nach Joliet das Fachgesimpel seiner künftigen Kollegen Tom Bondurant und Gary Britton an, und in § 15 wird seine parapsychologische Gabe der Konfusen Faktenintuition vorgestellt. § 27 zeigt ihn zusammen mit David Cusk und Toni Ware im IRS-Orientierungskurs, in § 30 wird er von seinem Freund und Mitbewohner Reynolds über das Führungspersonal und Organigramm der Prüfzentrale in Peoria ausgehört, und in § 39 sammelt er weitere Daten über DeWitt Glendenning, den Direktor des Steuerprüfzentrums.

David Foster Wallace hat *The King* nicht abschließen können, das heißt aber nicht, dass er ihm im Lauf der erbarmungslosen Überarbeitungen, für

die er bekannt war, Kohärenz verliehen hätte. Das Fragmentarische ist bei diesem Autor Prinzip. Schon *Unendlicher Spaß* war, wie sein Lektor Michael Pietsch als ersten Leseindruck festhielt, »ein Roman aus Scherben, gewissermaßen eine zerbrochene Erzählung, deren Stücke jemand aufzulesen versucht«. Die geschlossene Abbildung einer Welttotalität war nie Wallace' Ziel. Sie wäre ihm wohl verlogen vorgekommen, und er hätte Peter Rühmkorfs Devise zugestimmt: »Was sich nicht organisch fügen will, soll wenigstens anschaulich klaffen.« Was man im vorliegenden Fragmentroman aber erahnt, das ist die verzweifelte Sehnsucht nach dem Ganzen.

U.B.

Wir füllen präexistente Formen aus, und indem wir sie
ausfüllen, ändern wir sie und werden verändert.

Frank Bidart, »Borges und ich«

§ 1

Vorbei an den Baumwollebenen, Asphalt diagrammen und Skylines aus verkantetem Rost, vorbei auch am tabakbraunen Fluss, überhangen von Trauerbäumen, durch die hindurch Sonnenlichtmünzen auf das fließende Wasser fallen, zum Ort jenseits des Windschutzes, wo Brachfelder gleißend in der Morgenhitze schmoren: Mohrenhirse, Melden, Quecken, Stechwinden, Cypergras, Stechapfel, Rossminze, Löwenzahn, Fuchsschwanz, Muskatellerreben, Wirbelkohl, Goldruten, Pfennigkraut, Samtpappeln, Nachtschatten, Stachelkraut, Hafergras, Wicken, stechender Mäusedorn, eingestülpte Wildbohnen, alle Köpfchen nicken in der Morgenbrise, sanft wie eine weiche Mutterhand auf deiner Wange. Ein Pfeil von Staren schießt aus dem Strohdach des Windschutzes. Das Glitzern des Taus, der bleibt, wo er ist, und den ganzen Tag dampft. Eine Sonnenblume, dann noch vier, eine geneigt, und in der Ferne stehen Pferde still und starr wie Spielzeug. Alle nicken. Elektrische Geräusche geschäftiger Insekten. Bierfarbenes Sonnenlicht, ein bleicher Himmel und Zirruschlieren, so hoch, dass sie keine Schatten werfen. Immerzu geschäftige Insekten. Quarz, Hornstein, Schiefer und Eisenschorfchondriten im Granit. Uraltes Land. Sieh dich um. Der Horizont zittert konturlos. Wir sind alle Brüder.

Ein paar Krähen droben, drei oder vier, kein Schwarm, sind im Anflug, gespannt still, kornwärts zum Weidezaun, hinter dem ein Pferd am Hinterteil des Leitpferds schnobert, das den Schweif bereitwillig gehoben hat. Deine Schuhmarke in den Tau eingepägt. Eine Alfalfabrise. Socken mit Kletten. Trockenes Kratzen in einem Drainagegraben. Rostiger Draht

und schiefe Pfosten eher ein symbolisches Hindernis als ein echtes Gatter.
JAGEN VERBOTEN. Das Rauschen der Autobahn hinter dem
Windschutz. Die Saatkrähen stehen vorgebeugt da und picken auf
Pferdeäpfel ein, um an die Würmer darunter zu kommen, deren Formen
sich dem umgedrehten Kot eingeprägt haben, von der Sonne den ganzen
Tag hart gebacken wurden und nun von Dauer sind, kleine leere Linien in
Reihen und eingeritzten Ringeln, die sich nicht schließen, weil Kopf nie
ganz auf Schwanz trifft. Lies diese.

§ 2

Ab Midway flog Claude Sylvanshine dann mit etwas namens Consolidated Thrust Regional Lines nach Peoria hinunter, in einem furchterregenden Dreißigsitzer, dessen Pilot Pickel im Nacken hatte, hinter sich griff und einen schmuddeligen Stoffvorhang vor das Cockpit zog, und der Getränkeservice bestand aus einem taumelnden Mädchen, das einem Nüsse anbot, während man eine Pepsi auf ex trank. Sylvanshines Fensterplatz war in 8-irgendwas, einer Reihe am Notausgang, neben einer älteren Frau mit sackartigem Kinn, die ihre Nüsschentüte nicht einmal mit einem Kraftakt aufbekam. Der Hauptsatz der modernen Buchführung »Gewinn = Ausgaben + Einnahmen« kann beliebig aufgelöst und in »Einnahmen = Gewinn – Ausgaben« und anderes transformiert werden. Die Mühle krängte in den Aufwinden und Abwinden wie ein Beiboot im Sturm. Nach Peoria gab es nur regionale Flugverbindungen aus St. Louis oder von den beiden Flughäfen Chicagos. Sylvanshine hatte eine Innenohrgeschichte und konnte im Flugzeug nicht lesen, hatte sich aber zweimal die laminierten Notfallanweisungen angesehen. Sie bestanden fast nur aus Illustrationen; aus rechtlichen Gründen musste die Fluggesellschaft von Analphabeten ausgehen. Ohne dass es ihm bewusst geworden wäre, wiederholte Sylvanshine im Kopf dutzendmal das Wort *Analphabet*, bis es nichts mehr bedeutete und nur noch ein rhythmischer Klang war, nicht ganz reizlos, aber nicht im Takt mit dem Puls des Propellertriebwerks. Das machte er immer, wenn er im Stress war und keinen Einbruch wollte. Abgeflogen war er von Dulles nach einem Zubringer aus Shepherdstown/Martinsburg. Die drei Hauptkodifikationen des US-Steuerrechts fanden natürlich '16, '39 und '54

statt, wichtig waren aber auch die Indexierungen und die Regelungen zur Missbrauchsbekämpfung von '81 bzw. '82. Die Tatsache, dass sich die nächste große Steuerreform am Horizont abzeichnete, konnte bei der CPA-Prüfung natürlich noch nicht abgefragt werden. Sylvanshines heimliches Ziel war, die CPA-Prüfung zu bestehen, um dadurch automatisch zwei Besoldungsgruppen aufzusteigen. Das Ausmaß der Steuerreform hing teilweise natürlich vom Erfolg des IRS ab, die Vorgaben der Initiative zu implementieren. Der Job und die Prüfung mussten zwei verschiedene Gehirnteile beanspruchen; es war unabdingbar, dass er diese Gewaltenteilung beibehielt. Trennung der zwei Gebiete. Die Berechnung, wie bei Anlagen gemäß § 1231 Abschreibungen rückgängig gemacht werden, ist ein Fünfstufenprozess. Der Flug dauerte fünfzig Minuten und kam ihm weit länger vor. Es gab nichts zu tun, und nichts hielt in seinem Kopf still angesichts des gestauten Lärms, und als die Nüsse alle waren, konnte Sylvanshine seinen Geist nur noch beschäftigen, indem er den Erdboden betrachtete, der so nah war, dass er Häuserfarben und die Fahrzeugtypen auf der bleichen Autobahn, über der das Flugzeug hin- und herzukreuzen schien, unterscheiden konnte. Die Figuren, die auf dem Merkblatt Notausgänge öffneten, Reißleinen zogen und mit Sitzkissen vor der Brust wie im Sarg die Arme kreuzten, waren dilettantisch gezeichnet und ihre Mienen kaum mehr als Beulen; wie sie auf der Zeichnung da die Notrutschen hinabrutschten, konnte man ihren Gesichtern weder Furcht oder Erleichterung noch sonst etwas ablesen. Die Griffe der Notausgänge gingen auf eine Weise auf und die der Rettungsluken über den Tragflächen auf eine ganz andere.

Eigenkapitalbestandteile umfassen Stammaktien, einbehaltene Gewinne und wie viele verschiedene Typen Börsengeschäfte. Beschreiben Sie die Unterschiede zwischen laufender und stichtags-bezogener Inventur, und erläutern Sie die Verbindung(en) zwischen effektiver Inventur und Umsatzaufwand. Der dunkelgraue Kopf vor ihm roch nach Brylcreem, die

das Papiertüchlein oben auf der Kopfstütze garantiert längst durchfeuchtet und verfärbt hatte. Sylvanshine wünschte sich wieder, Reynolds säße bei ihm im Flugzeug. Sylvanshine und Reynolds waren zusammen Referenten bei der Systems-Ikone Merrill Errol (»Mel«) Lehl gewesen, obwohl Reynolds ein GS-11 war und Sylvanshine nur ein erbärmlicher, schofliger GS-9. Seit dem RPZ-Fiasko in Rome '82 hatten Sylvanshine und Reynolds zusammengewohnt und alles zusammen gemacht. Sie waren nicht homosexuell; sie hatten nur zusammengewohnt und bei Systems eng mit Dr. Lehl gearbeitet. Reynolds hatte den CPA und einen Abschluss in Informationssystemverwaltung in der Tasche, obwohl er nur gut zwei Jahre älter war als Claude Sylvanshine. Auch diese Asymmetrie desavouierte seit Rome Sylvanshines Selbstachtung und machte ihn doppelt loyal und dankbar, dass Systems-Direktor Lehl ihn aus den Trümmern der Katastrophe in Rome errettet hatte und an sein Potenzial glaubte, nachdem seine Nische als Rädchen im Getriebe gefunden worden war. Das System der doppelten Buchführung wurde vom Italiener Pacioli in der Epoche erfunden, in der auch C. Columbus und andere lebten. Das Merkblatt hielt fest, in diesem Flugzeugtyp befände sich der Notsauerstoff in einem Feuer-löcher-ähnlichen Ding unter dem Sitz und er falle nicht per Maske von der Decke. Die primitive Undurchdringlichkeit der Gesichter war im Grunde unheimlicher, als es Angst oder eine andere sichtbare Emotion gewesen wäre. Es war unklar, ob die Hauptfunktion des Merkblatts der Öffentlichkeitsarbeit galt, rechtlicher Natur oder eine Mischung aus beidem war. Er versuchte kurz, sich die Definition von *Gierung* ins Gedächtnis zu rufen. Als er letzten Winter für die Prüfung gebüffelt hatte, hatte Sylvanshine immer wieder aufstoßen müssen und dann den Eindruck gehabt, es sei mehr als Aufstoßen; er hatte einen Geschmack im Mund, als wäre ihm etwas hochgekommen. Ein leichter Regen überzog das Fenster mit einem Spitzengeflecht und verzerrte das kreuzschraffierte Land, über das sie

hinwegflogen. Im Grunde sah sich Sylvanshine als wankelmütigen Trottel mit bestenfalls einem marginalen Talent, dessen Verbindung zu ihm ebenfalls marginal war.

Folgendes war ungefähr zur besagten Zeit im IRS-Regionalprüfzentrum Nordosten in Rome, NY, passiert: Zwei Abteilungen waren ins Hintertreffen geraten und hatten auf beklagenswert unprofessionelle Weise darauf reagiert, eine extreme Stressatmosphäre hatte das Urteilsvermögen getrübt und die vorgeschriebenen Verfahren außer Kraft gesetzt, und die eine Abteilung hatte die wachsenden Stapel von Steuererklärungen, Fremdrevisionsbelegen und W-2/1099-Formularen zu verbergen versucht, statt den Überhang zu melden und zu beantragen, dass die Rückstände teilweise an andere Zentren weitergeleitet würden. Sowohl umfassende Offenlegung als auch sofortige Abhilfemaßnahmen blieben aus. Nur die Frage, wo genau Störung und Panne aufgetreten waren, sorgte trotz der Sündenbocksuche in den Compliance-Chefetagen noch für Kontroversen, aber die Verantwortung lag letzten Endes bei der RPZ-Direktorin in Rome, obwohl nie eindeutig bewiesen werden konnte, dass die Abteilungsleiter sie über das volle Ausmaß des Rückstands in Kenntnis gesetzt hatten. Im Service kursierte inzwischen der fiese Witz, auf dem Schreibtisch dieser Direktorin hätte ein Holzschildchen mit der Aufschrift WELCHER SCHWARZE PETER? gestanden. Erst nach drei Wochen hatten die Bezirksrevisionsabteilungen wegen des Ausbleibens geprüfter Steuererklärungen für die Revision und/oder die Automatisierten Inkassosysteme aufgeschrien, und die Reklamationen hatten sich langsam einen Weg nach oben und zur Kontrollabteilung gebahnt, was, wie sich jeder hätte denken können, nur eine Frage der Zeit sein konnte. Die Direktorin in Rome war in den Vorruhestand getreten, und ein Gruppenmanager war fristlos gefeuert worden, was bei einem GS-13 äußerst selten vorkam. Die Abhilfemaßnahmen mussten selbstredend kaschiert werden, damit keine

unnötige Öffentlichkeit den Glauben und das Vertrauen der Menschen in den Service kompromittierte. Niemand schmiss Formulare weg. Verstecken ja, vernichten oder wegwerfen nein. Selbst auf dem Höhepunkt der katastrophalen Abteilungspsychose brachte es niemand über sich, etwas zu verbrennen, zu schreddern oder in Müllsäcke zu stopfen und wegzuwerfen. Das wäre eine echte Katastrophe gewesen – das wäre bekannt geworden. Das Fenster der Rettungsluke bestand anscheinend nur aus mehreren Plastiksichten, und die innerste gab unheildräuend nach, wenn man mit den Fingern draufdrückte. Über dem Fenster wurde streng davor gewarnt, die Rettungsluke zu öffnen, und direkt daneben illustrierte ein kleines Triptychon, wie die Luke zu öffnen war. Mit anderen Worten, als System war das schlecht durchdacht. Was heute *Stress* genannt wurde, hieß früher *Anspannung* oder *Druck*. Druck war heute eher etwas, das man auf andere ausübte. Reynolds sagte, einer von Dr. Lehrls Zweigstellenverbindungsleuten hätte das RPZ von Peoria als »Dampfkochtopf« bezeichnet, das galt allerdings eher der Prüf- als der Personalabteilung, und später war Sylvanshine als Vorhut genau dorthin versetzt worden, um Vorkehrungen gegen einen *potenziellen Systems-Totalausfall* zu treffen. Die Wahrheit, die sich Reynolds gerade noch verkneifen konnte, lautete, dass der Auftrag nicht sonderlich prekär sein konnte, wenn man ihn Sylvanshine anvertraute. Seinen Recherchen zufolge waren die CPA-Prüfungstermine am Peoria College of Business der 7. und 8. November und am Joliet Community College der 14. bis 15. November. Versetzungsdauer unbekannt. Eine der effizientesten isometrischen Übungen für Schreibtischhengste besteht darin, sich aufrecht hinzusetzen und die großen Gesäßmuskeln anzuspannen, bis acht zu zählen und sich dann zu entspannen. Das straft, fördert die Durchblutung und Wachheit und kann im Gegensatz zu anderen isometrischen Übungen auch in der Öffentlichkeit praktiziert werden, da das meiste unter der Schreibtischmasse verborgen bleibt. Grimassen oder

[107] Das scheinbare Problem dieser Fehlerbehebung, das sich dem Laien aufdrängen mag – die künftige Unfähigkeit des Systems, IRS-Degradierungen zu erkennen und zu klassifizieren –, war für die Personalabteilung faktisch nahezu irrelevant. Tatsache ist, dass nicht einmal 0,002 Prozent der Mitarbeiter des Internal Revenue Service je degradiert wurden, was größtenteils der Tarifverhandlungsmacht des Bundesverbands der Personalangehörigen des Finanzministeriums zu verdanken ist. Die Bedingungen und die für eine Degradierung zu überwindenden verfahrenstechnischen Hürden wurden sogar schrittweise verschärft und waren am Ende in den meisten Fällen genauso streng wie die Voraussetzungen einer fristlosen Kündigung ... das alles bildet aber ein Randproblem, das ich nur erwähne, um möglichen Verwirrungen seitens des Lesers vorzubeugen.

[108] (was, wie erwähnt, eigentlich das Erdgeschoss vom Hauptgebäude war)

[109] Es lohnt sich wahrscheinlich, noch zwei weitere Fehler anzuführen, Systemschwächen oder was auch immer, die zu den Patzern und meiner anfänglichen Fehlzuordnung in Dienststelle 047 führten. Das erste Problem war, dass die Dateikennsätze des Computersystems der Personalabteilung wegen der Einschränkungen durch die Rekonfigurationen bestimmter Kernprogramme zum Zweck der Aufnahme sechsendneunzigspaltiger Powers-Karten mit runden Löchern nur Platz für die Initialen etwaiger zweiter Vornamen von Mitarbeitern hatten, und daher konnte das System nicht zwischen David Francis Wallace, der eintreffenden hochwertigen Versetzung aus Philadelphia, und David Foster Wallace, dem eintreffenden geringwertigen Neumitarbeiter, unterscheiden. Das zweite, weit gravierendere Problem war, dass die ursprüngliche Sozialversicherungsnummer von IRS-Mitarbeitern (also die zivile SVNr., die sie als Kinder erhalten hatten) grundsätzlich gelöscht und systemweit durch die neue, vom IRS

ausgegebene SVNr. ersetzt wird, die auch als Dienstausweisnummer fungiert. Die ursprüngliche SVNr. eines Mitarbeiters wird ausschließlich auf seinem ursprünglichen Bewerbungsschreiben »aufbewahrt« – und diese Bewerbungen werden grundsätzlich auf Mikrofiches kopiert und im Nationalen Unterlagenarchiv gelagert, und das NUA war 1981 auf ein Dutzend verschiedene Regionaldépendancen und Lagerhauskomplexe verteilt, ein bekanntermaßen schlecht verwalteter Saustall, und von dort auch nur einigermaßen rechtzeitig spezifische Unterlagen zu erhalten war fast ein Ding der Unmöglichkeit. Außerdem haben die Dateikennsätze des Personalabteilungssystems sowieso nur Platz für eine einzige SVNr., und das ist dann natürlich die neue, mit einer »9« beginnende SVNr., die auch die Dienstausweisnummer ist. Und da die 975-04-2012, die der neue, geringwertige David F. Wallace beim beschleunigten Aufnahmeverfahren erhalten hatte, auch die Dienstausweisnummer 975-04-2012 des älteren, hochwertigen GS-13-David F. Wallace war, wurden die beiden Mitarbeiter, was das Computersystem des Service anbelangte, zu ein und derselben Person.

[110] Im Rückblick zeichnet sich ab, dass es noch ein drittes, noch schwerwiegenderes Systemproblem gab, das darin bestand, dass die Computersysteme des Service vor 1987 nach dem heute sogenannten »Schlechtes Rad«-Modell der Netzwerkintegration organisiert waren. Auch das sind äußerst erklärungsbedürftige Arkana – größtenteils geht es um die oben ausgeführte Autobahn-reparieren-aber-nicht-sperren-Situation, daneben aber auch um die behelfsmäßige Salamiaktik von Systemen, deren Wartung von den jährlichen Haushaltsmitteln der Abt. Technik abhängig war, die aus einer Vielzahl von bürokratischen/politischen Gründen von Jahr zu Jahr massiv schwanken konnten –, der springende Punkt der Schlechtes-Rad-Kiste ist aber, dass die Netzwerkstruktur der Abt. Technik bis zur Mitte der Achtzigerjahre einem Rad mit Nabe, aber ohne Radkranz glich. Was Computer-

Schnittstellen anging, lief alles über das NCZ in Martinsburg. Ein Datentransfer vom Regionalprüfzentrum Mittlerer Westen in Peoria zur Zentrale für die Region Mittlerer Westen in Joliet lief z. B. faktisch auf zwei verschiedene Datentransfers hinaus, einen aus Peoria nach Martinsburg und einen aus Martinsburg nach Joliet. Martinsburgs Modems und Standleitungen hatten (für jene Zeit) zwar hohe Baudraten, aber trotzdem kam es oft zu Verzögerungen bei den »Routzeiten«, ein Begriff, der faktisch besagt, dass die eingehenden Daten in den Magnetkernspeichern der Fornix-Großrechner in Martinsburg festsäßen, bis sie in der Routingtabelle an die Reihe kamen. Soll heißen, Verzögerungen waren an der Tagesordnung. Und aus schnell ersichtlichen Gründen war diese Tabelle in den Wochen nach der bis zum 15. April anbrandenden Sintflut an individuellen Steuererklärungen am längsten und die Verzögerung demnach auch. Hätte es im IRS irgendwelche lateralen Netzwerke gegeben, hätten sich die Systems- bzw. Personalabteilungscomputer im RPZ Mittlerer Westen also direkt mit ihren Systems-/Personalabteilungs-Pendants im RPZ Nordosten in Philadelphia vernetzen können, hätten die ganzen Veitstänze um David F. Wallace viel schneller beigelegt (und die haltlosen Beschuldigungen vermieden) werden können. (Ganz zu schweigen davon, dass das ganze Radkranzloses-Rad-Modell in Widerspruch zur viel gepriesenen Dezentralisierung des Service nach dem Bericht vom King-Ausschuss 1952 stand, was hier jetzt zwar nicht so relevant ist, aber zur Rube-Goldberg-artigen Idiotie der Gesamtstruktur beiträgt.)

[111] (den letzten verfügbaren Daten, und der Service konnte sich ausschließlich auf veröffentlichte Daten berufen, weil das neue UNIVAC-System des US-Handelsministeriums mit der in Martinsburg immer noch genutzten älteren Fornix-Hardware nicht kompatibel war)

[112] (Und jetzt verstehen Sie wahrscheinlich, warum diese gelegentlichen »Autor hier«-Einschübe manchmal nötig sind; wie sich

herausstellte, waren dem RPZ Mittlerer Westen zwei verschiedene David Wallaces zugeteilt worden, und raten Sie mal, welchem am Ende der Vorwurf gemacht wurde, sich als der andere auszugeben.)

[113] Fernfaktenakquisition

[114] spontane Datenimmission

[115] Meredith Rand ist nicht weniger anmutig oder schön, wenn sie anderen Leuten ihr ritualisiertes Ritzen oder das Eingesperrtsein im Zeller Center beschreibt. Aber sie sieht abrupt älter oder abgespannter aus. Man sieht dann, man stellt es sich nicht nur vor, sondern sieht buchstäblich, wie sie mit vierzig aussehen wird – was bekanntlich nur eine andere Form der Schönheit ist, eine weniger anerkannte und herbere oder »erarbeitete« Schönheit, deren aufkommende Falten und Krähenfüße die Schönheit ihrer Gesichtszüge nicht mindern, sondern eher rahmen, Runzeln in einem Gesicht zeigen, das gewachsen und nicht nach Belieben gestanzt worden ist. Meredith Rands Nase und die Andeutung einer Kinnspalte schimmern im rötlichen Licht der falschen Petroleumlampen.